



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das XIX. Capitel. Wie der böse Feind allen Fleiß anwe[n]de/ damit die erlangten Tugendten vns Ursach zun Sünden geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

fellig / wirst auch / da du dich also ver-
 rest nimmer von dem Weg der Voll-
 menheit abtreten / vñnd wann du erwar-
 must gebürliche Mittel gebrauchen / di-
 von solchen dir widerwerdigen Sachen
 erledigen / so sihe daß dein Herz vñnd
 girdt nimmer daran hanget / gebr-
 auch solche nit in dem Namen / vñ dan-
 daß du durch solche könneſt erlöset wer-
 sonder darum die weil es Gott gefellig
 du sie gebrauchen sollest / vñnd also wer-
 sie dich nimmer betrüben / wann du sie
 nicht durch solche Erlösung erlangest.

Das XIX. Cap.

Wieder böse Feind allen Fleiſch antre-
 de / damit die erlangte Tugenden vñnd
 Ursach zun Sünden
 geben.

Die aralſtige böse Schlange
 vñderlaſſet nicht vns auch
 den erlangten Tugenden
 versuchen / damit sie zum Fall ein
 sach werden / wendet derowegen all

fließ an / daß er vns darzu bringe / damit wir vns in den erlangten Tugendten beflüßigen / ein Wohlgefallen in vns selbstem schöpffen / damit wir also in die höhe erhebt desto tieffer in das Laster der Hoffart fallen.

Damit du vor solcher Gefahr sicher sehest / so siße allwegen still auff offnem Felde / vnd verharre zu der Zeit in dem waren sicheren vnd demüthigen Betrachtungen deiner Nichtigkeit / berachte / dz du von dir selbstem nichts sehest / nichts könneß / nichts vermögest / noch jert etwas anders habest / als die ewige verdammnis / gib auch allezeit gar gute achtung darauff daß du alle Gedanken so dich an solcher Erkandnuß verhindern / weit von dir treiben könneß: dann dieweil solche von deinen öffentlichen Feind herkommen / so ist gewiß daß da sie dich schon nicht tödten / doch zum wenigsten verwunden / vnd damit du solche Wahrheit / desto besser erkennen könneß / so mercke auff nachfolgende Regel.

Wann du wilt dein Nichtigkeit betrachten / so siße nicht auff die Gnaden vnd

E ij

Gaben

Gaben so in dir seynde / seitremal solches
dein / sonder Gottes seynde / darumb
trachte was dein ist / vñnd nicht was
in dir würcker / vñnd nach solchem solte
dich allzeit schezen.

Betrachtest du nun die Zeit so vor
gewesen / so siehest du heller / daß du von al
ler Ewigkeit her pur lauter nichts gewesen
bist / daß du nichts habest gethan oder an
thun können / dardurch du das Leben oder
etwas erlangen könneest.

Zu der Zeit zu welcher du allein durch
die pur lauter liebe Gottes etwas bist / was
du das jenig / so du von Gott überkommen
als nemlich / daß er dich regieret / daß er
das Leben erhellet / vñnd alles was du ha
weist vñnd besitzest / vñnd von niemand an
derm als von ihm bekommen hast / an
ein Seiten stellest / so wirst du wider heller
vñnd klar sehen / daß du pur lauter nicht
seyest / daß du auch nicht die geringste
sach habest / dich für etwas zu halten / oder
daß du von anderen für etwas woltest
halten werden.

Was nun belange die Gnaden / so d
G

Gott/theils in dem heyligē Tauff ertheilet hat/theils noch täglichen ertheilet / damit du vermittelst derselbigen zu allem gutem angemant / vnderwisen vnnnd gesterckt werdest / wann du solche auch bey seits thust vnd sehest was kanst du doch immer guts thun vnd verrichten ? Ach warlich ganz vnd gar nichts.

Wann du dann ferners neben allem dem betrachten wirst / die Sündt vnnnd Gottlose Werck die du begangen / auch die Menge der Gottlosen Thaten / so du noch hettest begehn können / wann dich Gott der Herr nicht mit der Handt seiner Gnaden erhalten vnd daruon abgehalten hette/so wirst du befinden/dasß dein Gottlosigkeit/nicht allein von wegen der vielen Jahren vnd Tagen so du gelebt / Sonder auch von wegen der vielfältigen Verrichtung der Gottlosen Wercken wie auch von wegen deiner bösen Neigungen vnzehlich vnd vnsäglich wirdt groß seyn / dermassen dasß du ein anderer Höllischer Lucifer worden werest. darumb wann du nicht wilt zu einem Dieb werden/ **G**ott dem **H**Erren

E iij

sein

sein Gut stelen / vnd dir selbst zu ehren / sonder wilt der jenig seyn vnd gehalten werden / der du warhafftig in dir selbst bist / so mußt du dich von rechts wegen alle Tag immer je lenger je erger schenken.

Vnd mercke hiewol darauff: diese Betrachtung deiner selbst eignen Nichtigkeit soll auch mit der Gerechtigkeit belehret werden / sonst were sie dir mehr schädlich als nützlich: dann wann du mit solcher Erkandnuß etwann einen vbertriffest / der sich von seiner Blindheit wegen für was heil vnd für etwas von andern wil gehalten werden / so verleurest du gar viel / vnd wirst erger als er ist / wann du von den Leuten für einen solchen wirst gehalten werden / so du doch weißt / daß du ein solcher mit nichten seiest.

Derowegen wann du wilt daß die Erkandnuß / deiner Nichtigkeit vnd Bosheit / soll wahr seyn / vnd Gott dich angenehm machen / so verschaffe / daß du dich nicht allein für Gottlos vnd schlecht erkennest / sonder daß du dich auch als einen solchen

trac

tractierest / ja daß du auch für einen solchen
 von anderen tractiert vnd gehalten zuwer-
 den / begehrest. Vnnd wann es sich schon
 bißweilen zutrüge / daß er wann vmb ei-
 nes guten Wercks willen / so Gott der
 Herr durch dich zu würcken sich bewür-
 diget / für gut geschätzt / geliebt vnd gelobt
 würdest / so gib gar gute achtung auff dich
 vnnnd lasse dich von der obgemelten Er-
 kändnuß deiner warhafftigen Nichtigkeit /
 mit nichten abwendig machen / sonder
 wende dich in deinem Herzen zu Gott vnd
 sprich : O mein Gott / lasse mir es nicht
 inn Sinn kommen / daß ich zu einem
 Dieb deiner Göttlichen Güte werden wol-
 te. Vnnd darnach wende dich zu dem der
 dich gelobt vnd gerühmt / vnnnd sprich bey
 dir selber / woher kompt es / daß mich der
 für gut schätzt / dieweil warhafftig Nie-
 mandis gut ist / als mein GOTT allein?
 dann wann du also thun wirst / vnnnd gibst
 Gott dem Herren was sein ist / so wirst
 dich dardurch zu grösserer Gnad schicken
 vnd disponieren.

Auch ist ein gute Mittel in der Er-
 E iij fandt.

kandnuß deiner Nichtigkeit zu verharren
 daß wann du erwann von einer empfange
 nen Gnad wegen / gelobt wirst / du als bald
 vnd von stund an betrachtest deiner von
 gen begangnen Vubenstück eines / so wer
 den dir die Federn der Hoffart gleich wie
 Pfawhen / der seine vnfaubere vnd häßli
 che Füß anschawet / baldest entpfallen vnd
 nidersinken.

~~~~~

Das XX. Cap.

**D**aß wir in dem Geistlichen Streitt  
 vns nimmer vberreden sollen / als hetten  
 wir vnseren Feind vberwunden / sonder sollen  
 vnseren alle Übungen allzeit wider zuhand  
 nehmen / gleichsam als ob wir neu vnd  
 erst anfanhende Kriegshent  
 weren.

**E**ch muß dich nach allem dem  
 auch dessen / mein liebes Kind / er  
 innern / daß du dich selbst nimm  
 mer bereden sollest als hettest du erwann et  
 ne deiner bösen affecten vberwunden / vn  
 geachtet daß du schon lange Zeit keine be  
 wegung desselbigen in dir empfunden / son  
 der /